

Zur Tagesgeschichte.

In der abgelaufenen Woche sind die Grundzüge des neuen Reichsunfallversicherungsentwurfs bekannt geworden. Da die bei der Verathung der vorjährigen Vorlage von der Reichstagsopposition ausgesprochenen Abänderungsvorschläge nicht ganz unbeachtet geblieben sind, so hat der Entwurf Aussicht Gesetz zu werden, selbst dann auch, wenn die Liberalen ihm feindlich gegenüberstehen würden. Allem Anschein nach ist die Centrumspartei bereit, für denselben zu stimmen, wenigstens erklärte die „Germania“, daß ihre Erwartungen durch diese Grundzüge übertroffen seien. Das Eintreten für das Unfallversicherungsgesetz wird jedenfalls der Gegendienst sein, welchen das Centrum dem Fürsten Bismarck leistet für die Konzessionen, die Preußen in letzter Zeit der römischen Kurie machte. — In der Nacht vom 5. auf den 6. ds. ist in Newyork Dr. Eduard Lasker plötzlich am Schlagfluß gestorben. Politische Freunde und Gegner des Verstorbenen rühmen dessen rastlose Thätigkeit bei Begründung der deutschen Reichsverfassung und grundlegenden Gesetzgebung, seine aufrichtige Vaterlandsliebe und seltene parlamentarische Begabung. Die näheren Freunde des Todten gaben der Oeffentlichkeit preis, was sie bisher aus Pietät verheimlicht hatten, daß nämlich Lasker seit Jahr und Tag schon an einer unheilvollen Gehirn- und Seelenkrankheit gelitten habe, eine Folge langjähriger geistiger Ueberanstrengung und großer Gemüthserschütterungen, die ihm das Fiasko seiner im Kampfe mit dem Fürsten Bismarck geführten Politik und die Abwendung der meisten seiner früheren Freunde von ihm zugesügt hat. Der Tod verhinderte die gänzliche Umnachtung seines Geistes und brachte ihm sonach im wahren Sinne des Wortes Erlösung. — Im bayerischen Abgeordnetenhaus wurde die Vorlage betreffs Gründung einer vom Staate geleiteten und dotirten Hagelversicherungsvorlage beraten. Der Beitritt zu dieser Versicherung soll zwar ein freiwilliger sein, der staatssozialistische Stempel wird ihr aber dadurch aufgedrückt, daß der Staat ihr ein unverzinsliches Grundkapital von 1 Mil. Mark und einen jährlichen Zuschuß von 40,000 Mark zuertheilt. — Bemerkenswerth ist, daß der preussische Kriegsminister die Herstellung der Uniformen und die Bestimmung der Waffen für drei in den östlichen Provinzen Preußens stehende Armeekorps anordnete.

In der Schweiz, besonders in Zürich feierte man das 400jährige Geburtsjubiläum Ulrich Zwingli's. Der Festredner nannte diesen Mann mit Recht den seiner Zeit am weitesten Vorausgeeilten, der die Leibeigenschaft und den Zehnten aufhob, das Referendum einführte und den Grundriß aufstellte, daß es der besondere Beruf der Schweiz sei, den Fremden als Ayl zu dienen.

In Rom gestaltete sich die Ueberführung der Leiche des Königs Viktor Emanuel nach dem Pantheon zu einer imposanten Feierlichkeit. Die Theilnahme von 25,000 Männern am Festzuge, dieselben waren aus allen Theilen Italiens zusammengeströmt, bewies, wie tief das Andenken an den regalen uomo sich in das Herz der Nation eingemischt hat. — Die römischen Zeitungen „Diritto“ und „Raffagna“ stellten die Behauptung des Pariser „Temps“, nach welcher Italien nur insofern dem deutsch-österreichischen Bündniß bei ge-

treten sei, als es sich verbindlich gemacht habe, Oesterreich nicht anzugreifen, als müßige Erfindung.

Der englischen Regierung macht Egypten viele Sorgen. Der Khedive verlangte von derselben die Zurückeroberung des an den Mahdi verloren gegangenen Sudans, da er sonst die Türken zu Hilfe rufen und sich dort festsetzen lassen werde. England hat aber keine Lust, in dieser Beziehung seine Protektorpfllichten zu erfüllen und rief dem Khedive, den ganzen Sudan an die Rebellen preiszugeben und seine Truppen bis zum zweiten Nilkatarakt zurückzuziehen. Dieser Bescheid rief in Kairo Zorn und Verzweiflung hervor. Anfangs dachte sogar der Khedive an Abdankung, dann aber nahm er mit dem Rücktritt des Ministeriums Scheriff Pascha vorlieb. Dasselbe wurde durch ein Kabinet Nubar Pascha ersetzt, welches lediglich aus Mohamedanern besteht. Die Nichteinreichung von Engländern soll in London sehr frapirt haben und man findet dort in dem Umstande, daß der Khedive sich schließlich wegen des Sudans dem britischen Vorschlage anbequimte, kein hinlängliches Aequivalent für diese Zurücksetzung.

Deutschland.

Stuttgart, 12. Jan. Im Württ. Kunstverein ist ein sehr interessantes Gemälde von D. Winkler in Weimar ausgestellt, das zum originellsten zählt, was noch da war. Es ist eine Darstellung eines Abends auf dem Monde, welcher die untergehende Sonne beleuchtet, während ein Theil der Erde und dazwischen im dunklen Raume die Sterne als helle ruhige Scheiben erscheinen.

Stillingen, 11. Jan. Bei dem heutigen Verkauf des alten Bahnhofgebäudes auf den Abbruch ist der Betrag von 2800 M. erlöst worden. Bis zum 15. März d. J. muß der Abbruch und Ausbruch des Grundes vollendet sein.

— Bereits sind Mannschaften der Artillerie von Ulm und Ludwigsburg nach Griesheim abgegangen, um das dortige Barackenlager wieder in Stand zu setzen.

— Der Wirth H. in Amlshagen, welchem bekanntlich Papiergeld im Betrage von 500 M. versenkte, erhielt direkt von Berlin für drei Scheine à 100 M. abzüglich 40 Pfennig Porto 299 M. 60 Pfennig übermittelt. Für die anderen Scheine traf am Dienstag Geld durch die Vermittlung des Bankassessors Landauer in Gerabronn ein.

— Die Zeit des Holzhiebs bringt wieder allerhand Unglücksfälle in den Waldungen mit sich. So ist in der Nähe von Grolzheim ein Mann dadurch ums Leben gekommen, daß eine auf einen Reifighaufen fallende Tanne einen dort liegenden 8 Fuß langen Hebel abschlug, dessen eine Hälfte dem 27 Schritte entfernten Holzhauer Springer den Hinterkopf einschlug.

— Auf der Wiener Kochkunst-Ausstellung hat auch die bekannte Firma C. H. Knorr in Heilbronn wieder ein Anerkennungsdiplom erhalten.

Gaidorf, 11. Jan. Dem „Kocherboten“ wurden von Glaser Collin hier, gestern vom Kirtel ein ca. 1 Fuß langes Nestchen von einem Kirschaum mit 18 vollkommenen prächtigen Blüten und mit einer Menge dem Ausbrechen nahen Blütenknospen überbracht, ein gewiß seltenes Vorkommniß zu dieser Jahreszeit, das aber zu der baldigen Ankunft der Staaren und Lerchen paßt.

Berlin, 12. Jan. Hiesigen Blättern wird ein Dekret des Kaisers von China im Auszug mitgetheilt, wonach Lin (das Haupt der Schwarzflaggen) zum Generalissimus in Tonkin ernannt, Geld und Kriegsmaterial von China bereitgestellt wird und das Militär der Provinz Quennan mit den Schwarzflaggen verrint die Franzosen bekämpfen soll. Danach befände sich China in offenem Kriege gegen Frankreich.

Berlin, 13. Jan. Die Post schreibt: Die Versekung des Grafen Herbert Bismarck nach Petersburg werde übereinstimmend und aus sehr guten Gründen als Ausdruck der guten zwischen Deutschland und Rußland bestehenden Beziehungen aufgefaßt. Man erblicke in diesem Schritte wie seiner Zeit auch in dem Besuche des Hrn. v. Giers in Friedrichsruhe ein erfreuliches Anzeichen dafür, daß diese freundschaftlichen Beziehungen beider Länder auch in Zukunft sich ungetrübt erhalten werden.

Halberstadt, 12. Jan. Zu dem benachbarten Osterwieck brach verfloffene Nacht um 1 Uhr Feuer aus, welches in Folge des starken Westwindes schnell um sich griff. Mehr als 30 Häuser sind niedergebrannt, darunter die größten Oekonomieen von Herzer und Fischer. Bedeutende Vorräthe sind verbrannt. Die benachbarten Feuerwehren wurden telegraphisch zu Hilfe gerufen. Mittags war die größte Gefahr beseitigt.

Laut einer Bekanntmachung des ersten Staatsanwalts in **Röln** scheint die Behörde dem Mörder der Wittve und des Uhrmachers Stockhausen daselbst auf der Spur zu sein.

Sersheim, 11. Jan. Bei der gestern dahier unter reger Theilnehmung der Wähler stattgefundenen Schultheisenschaftswahl hat von abgegebenen 195 Stimmen der Notariats- und Verwaltungskandidat **Grüninger von Welzheim**, derzeit Revisor bei der Stadtpflege Stuttgart 111 Stimmen erhalten.

Wien, 12. Jan. Heute wurde der des Raubmordes an Eisert in der Mariahilferstraße verdächtige **Pongracz** mit Eisert confrontirt und von letzterem als einer der Mörder erkannt.

(Der Raubmord in Mariahilf in Wien.) Von Seite der Polizeibehörde wurde im Laufe der Abendstunde Folgendes über den in Rede stehenden Fall verlautbart: „Heute Nachmittags, ungesähr um 1/6 Uhr, drangen zwei Männer in die Wochselstraße des Heinrich Eisert, Mariahilferstraße Nr. 55, welcher allein im Geschäfte war, verletzten denselben lebensgefährlich und raubten aus einem Portefeuille, so viel bis jetzt festgestellt werden konnte, ein Packet mit Fünf-, Zehn- und Hundert-Guldennoten. Auf die Hilferufe eilten die im rückwärts anstoßenden Zimmer befindlichen Kinder Rudolf und Heinrich, sowie die Gouvernante Karoline Bayer herbei. Rudolf wurde wahrscheinlich mit einer Hacke erschlagen und blieb todt auf dem Plage, während Heinrich, gleichfalls schwer verletzt, mit seinem Vater in das Allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte. Nach Eiserts Angabe sollen drei Personen an dem Attentate theilhaftig gewesen sein, von denen einer bei der Thüre auf der Straße Wache stand.“

Aus **Wien** wird von einem Professors-Raubmörder **Schenk** berichtet, der daselbst verhaftet werden konnte. Schenk hat vor einem halben Jahre mit einem Mädchen, Namens Emilie, das er für seine Gattin ausgab, einmal schon kurze Zeit bei Schloßarek gewohnt. Dieses Mädchen ist seither verschwunden. Schenk benahm sich bei der Vornahme der Verhaftung sehr aufgeregt, zitterte an allen Gliedern und wurde gefesselt in das Polizeigefangenenhaus gebracht. Unmittelbar darauf wurde sein Bruder **Karl** verhaftet. Im Besitze **Hugo Schenk's** fand man 61 fl. 70 kr. baares Geld, eine Permanenzkarte der Westbahn, zwei Eheringe mit verschiedenen Buchstaben und zwei Damen-Photographien.

— **12. Jan.** In der Schenk'schen Mordaffaire mehrten sich die Anzeichen, daß die Zahl der von Schenk hingepieschten Mädchen eine größere ist, als durch die bisherige Untersuchung festgestellt wurde.

— Daß **Hugo Schenk** das Exekutivorgan einer ganzen Mordgesellschaft gewesen sei, scheint sich immer mehr zu bestätigen. **Schloßarek** und sein Bruder **Carl Schenk** waren seine Complicen.

Wien. Chinesische Rüstungen. Ein vom 5. November datirter Bekinger Brief des Pariser Figaro macht über die Kriegsvorbereitungen Chinas interessante Angaben. Alle Seehäfen des ungeheuren Reiches sind in Kriegszustand

versetzt, alle Festungen ausgerüstet und vertheidigungsfähig, alle Flußmündungen durch verankerte Torpedos unzugänglich gemacht, mehr als 200,000 Mann mit Hinterladern bewaffnet. Wenn man China im eigenen Lande bekriegen wolle, so bedürfte man dazu 50,000 Mann effectiver Truppen, also Nichtcombattanten und Kranke zc. abgerechnet. Am besten wäre es, nach dem Urtheil des Bekinger Correspondenten des Figaro, den Krieg in Tonking zu führen, wozu 20,000 Mann hinreichen würden (also immerhin noch ein ganzes Theil mehr, als selbst nach dem Eintreffen sämtlicher designirten Truppen nachschübe an Ort und Stelle vorhanden sein würden). Gegenwärtig ständen in Tongking 20,000 Chinesen und 30,000 an der Grenze, alle vollständig ausgerüstet und bewaffnet. Diese Streitmacht sei nicht zu verachten, denn wenngleich der Chinese im offenen Felde weniger tauze, so schlage er sich doch ganz vorzüglich in gedeckter Stellung.

Afrika. **Kairo, 12. Jan.** Siner Meldung der Agence Havas zufolge ist der Befehl erteilt worden, Kharium von den egyptischen Truppen zu räumen; die Kanonen sollen vernagelt und die Pulvervorräthe ins Wasser geworfen werden. Wie verlautet, sind alle Anstrengungen auf die Vertheidigung von Marsowh und Suakim gerichtet. — Eingeborene Truppen unter Bekehr Pascha schiffen sich heute in Suez nach Suakim ein, um die Garnisonen von Tokkar und Sincat zu unterstützen. Sobald diese Operation beendet ist, sollen sämtliche Streitkräfte der Expedition **Valer Paschas** nach Kairo zurückkehren.

— (**Rubar Pascha.**) Der neue egyptische Ministerpräsident steht im 60. Lebensjahre, er ist ein Armenier aus Smyrna und war der einzige Christ, der schon unter **Ismael Pascha** die Geschicke Egyptens leitete. Seine Laufbahn begann er als diplomatischer Agent in Wien. Später wurde er nach einander Eisenbahn-, Ackerbauminister, Minister der öffentl. Arbeiten, Minister des Aeußern u. s. w. Die Erledigung der Kapitulationsfrage war sein Werk, und nie hat ein Staatsmann die Schäden und Gebrechen des eigenen Landes so scharf und eingehend geschildert, wie **Rubar** in seiner Note über diese Frage. **Ruba** hatte unter **Ismael Pascha** unbegrenzten Einfluß und trat zuweilen mit großer Entschiedenheit gegen die Uebergriffe der Konsula und auch gegen die Saunen, namentlich gegen die finanziellen Extravaganzen seines eigenen Herrn auf. **Rubar** ist ein einsichtiger Mann, der die europ. Verhältnisse genau kennt; er spricht geläufig arabisch, französisch, italienisch, griechisch, auch ziemlich gut deutsch und hat in Egypten zuerst eine Art Pressbureau in Szene gesetzt, wie er überhaupt den Einfluß der großen Zeitungen zu schätzen weiß. Nach **Ismael's** Entfernung aus Egypten sank auch **Rubar's** Stern und er wurde so rasch unpopulär, daß er Egypten verlassen mußte und nach Paris zog. Im Privatleben ist **Rubar** der lebenswürdigste Mensch. Sein Familienleben (auch seine Frau ist Christin) ist ein muherhaftes. Ein wirkliches Verdienst hat sich **Rubar** durch sein Bemühen für das Zustandekommen des Suezkanals erworben. Er ist zwar kein Staatsmann im großen Stile, aber ein eminentes Geschäftsgenie, ein erfindungsreicher, an Auskünften niemals verlegener Unterhändler und in seiner Weise auch ganz tüchtiger Finanzmann.

England. Wie der Berliner Correspondent der Morning-Post erfährt, soll die deutsche Regierung England angerathen haben, in allen Fragen über Egypten in vollständigem Einverständnis mit der Pforte zu handeln.

Rußland. **Petersburg, 12. Jan.** Die kaiserliche Familie ist heute in das hiesige Anischkoff-Palais übergesiedelt.

Amerika. **Newyork, 12. Dez.** Der Dampfer „Neckar“, mit der Leiche **Dr. Laster's** an Bord, ist heute abgegangen.

— **Hoffnungsvoller Junge.** Ein 11jähriger Knabe in Würzburg, der wegen einer erhaltenen Züchtigung, auf seinen Vater nicht gut zu sprechen war, suchte sich, wie man dem Fr. J. mittheilt, an demselben dadurch zu rächen, daß er Schwefel von Bündhölzchen abschabte und denselben in das Bier seines Vaters warf. Durch den schlechten Geschmack des Bieres aufmerksam gemacht, wurde die That des Knaben bekannt, der solche auch eingestand.

Die Versuchung.

Novelle von M. Marschner.

(Fortsetzung.)

„Gott sei Dank, ja — und ich wünsche von Herzen, daß sie sich über Dein Zurückziehen von ihr nicht gekränkt fühlen möge, denn sie ist für jede Zurücksetzung sehr empfindlich, — auffallen wird es ihr gewiß, — thu' mir den Gefallen, Leo, und fordere sie auf.“

Er erhob sich hastig. „Ich will versuchen, ihr meine Bitte vorzutragen, sagte er mit unterdrückter Stimme.

Paula blickte unverwandt ihm nach, wie er den Saal durchschritt, um Isabellen aufzusuchen, ihr Blick wurde trüber und trüber und inmitten einer glänzend gepuhten, fröhlichen Menge, lösten sich plötzlich wie die Ahnung eines tiefen unaussprechlichen Wehs, zwei heiße schwere Thränen von ihren Wimpern. —

Drüben, aus einer lebhaften Gruppe tauchte eben Isabellens süßes Gesichtchen auf, die Augen voll zu Haller aufschlagend, sagte sie auf seine Frage:

„Ich habe leider keinen Tanz mehr zu vergeben, Herr Doctor, — ich glaubte nicht, daß —“ sie hielt mit einem tiefen Erröthen verlegen inne —

„Daß ich auch den Wunsch hegen würde, dieser Gunst theilhaftig zu sein? Ich habe wohl Strafe verdient Fräulein Isabelle, aber sie waren bis jetzt immer so belagert, daß ich fürchtete — vergessen zu sein.“

„Nicht doch!“ lachte sie wieder heiter, „hier ist meine Karte, — da — im nächsten Tanze sollen Sie eine Extratour haben. Bis dahin, auf Wiedersehen!“ und mit einem leichten Gruße eilte sie zu Frau v. Roland.

Dann begann der nächste Tanz, und sie schwebte an Hallers Arm dahin. Aller Augen folgten dem schönen Paare, — doch der junge Mann bemerkte keinen dieser Blicke, wie im Traume hielt er die schlanke Gestalt an seiner Brust, — ihr dufendes Haar, ihr heißer Athem streifte seine Wange.

Mit einem tiefen Athemzuge ließ er die leichte Gestalt aus seinen Armen und eilte nach einer hastigen Verbeugung nach einem Nebenzimmer, wo er sich erschöpft in einen Sessel warf.

Das schöne bleiche Gesicht mit der Hand beschattend sah er da, — die Blätter der hohen Blattpflanzen an seiner Seite flüchten, von dem hereinwehenden Winde bewegt, leise über seine Stirn, als vermöchten sie dem müden Träumer dort Frieden bringen für seine Seele. Von drüben erklangen die heiteren Töne eines Walzers, helles Lachen und lautes Reden — sein Ohr erreichte nichts von alledem.

War es nicht, als nickten die Blüthen um ihn her ihm zu? Und blickten nicht überall, wohin er sah, ein paar räthselhafte unschuldige Kinderaugen verheißungsvoll zu ihm empor?

Er athmete mühsam, wie unter der Last einer drückenden Angst, — da theilten sich leise hinter ihm die Oleanderzweige, ein weißer Arm streckte sich hindurch und plötzlich fiel ein voller Orangenweig auf die verschlungenen Hände des einsamen Mannes. Er fuhr empor und sah sich um, aber es war nichts zu sehen, nur die Falten der schweren Portiere bewegten sich noch. Wie erstarrt blickte der junge Arzt einen Moment ins Leere, dann drückte er langsam und müde den Zweig an seine Rippen. —

Einige Wochen später, an einem köstlichen Sommertage schritt Paula plaudernd im Garten auf und ab, als plötzlich Isabelle vom Hause her auf sie zugestiegen kam. Die Eile, mit der dies geschah, sowie die lebhaft gerötheten Wangen zeigten deutlich, wie aufgeregte sie war, so daß es gar keiner Frage bedurfte, um ihr die Ursache zu entlocken.

„Berners sind drin bei Tante Roland.“ fließ sie noch ganz athemlos hervor, „sie wollen es selbst noch einmal versuchen, Dich zu der bewußten Gondelpartie die demnächst stattfinden soll, zu bereben. Ach, einzige Paula, sage nicht nein, ich freue mich zu sehr darauf.“

„Aber Isabelle, ganz selbstverständlich nimmst Du die Einladung an, nur mich laß aus dem Spiele, — Du kennst meine Aversion vor jeder größeren Gesellschaft, ich passe einmal jetzt nicht unter fröhliche Menschen.“

„Du wirst noch ganz zur Unke werden, Paula,“ sagte

Isabelle schmolend, „nein, es geht wirklich nicht länger, Du mußt Dich herausreißen, — nicht wahr, Herr Doctor, wir werden solange stürmen, bis die Festung capitulirt?“

„Den Kampf werden sie allein ausfechten müssen, gnädiges Fräulein, ich habe leider zu wenig Gewalt über Fräulein von Rodensfeld.“

Die Antwort klang schroff und trieb eine helle Röthe in Isabellens Wangen, aber noch sagte sie freundlich:

„So lassen Sie mich also treulos im Stiche? Ich hatte sicher auf Ihre Hilfe gerechnet. Nun, ich wenigstens werde nicht erlahmen, auf Deine Begleitung zu dringen, — wenn es Dir dann draußen „im Grunde“ wirklich nicht gefällt und Du Dich nach Deiner Einsamkeit zurücksehnest, kannst Du Dich von dem Herrn Doctor zeitiger zurückrudern lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— In Reichenbach bei Homberg (Baden) wurde Bauer Storz, der 2 Nachtquartier begehrenden Stromern die Thür wies, von denselben mit Messerstichen lebensgefährlich verwundet. Ebenso die Bäuerin, eine Sohnesochter und der Knecht. Einer der Thäter ist verhaftet. Auf den anderen wird gefahndet.

— Der Haupttreffer der Heidschauser Kirchenbaulotterie ist laut „Fr. R.“ nach Haidingsfeld gefallen. Ein Wirth und ein Barbier hatten gemeinsam das Loos erworben und freuten sich nun des schönen Gewinnes von 30,000 Mark.

— Russisches. Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich kürzlich auf dem Markt in Heidoticha. Ein Bauer, der mit einer Wagenladung Kartoffeln zur Stadt gekommen war, war eben mit zwei Käuferinnen über einen Handel einig geworden, als diese sich, wie es schien, plötzlich darauf besannen, daß sie ihr Geld zu Hause vergessen. Ein kleines Bündel, welches sie mit sich führten, ließen sie dem Bauern als Pfand zurück und machten sich nun auf den Weg, um das fehlende Geld zu holen. Es verging geraume Zeit, aber keine der Käuferinnen zeigte sich. Der Bauer öffnete schließlich das Bündel und erschrak nicht wenig, als er — ein neugeborenes Kind in Lappen gewickelt vor sich sah. Er rannte mit der unlieblichen Bescheerung zum nächsten Schänkwirth, um sich Rath zu holen, und war höchst erfreut, als man ihm rieth, das Bündel einfach wieder auf den Wagen zu legen und sich selbst in der Nähe zu verbergen; es würden gewiß Leute des Weges kommen, welche, seine Abwesenheit benutzend, das Bündel stehlen würden. Er that, wie ihm geheißen, und siehe da! die Voraussetzung war richtig gewesen. Schon nach wenigen Minuten fanden sich zwei Spitzbuben ein, welche triumphirend mit dem geraubten Bündel sich aus dem Staube machten. Der Bauer zögerte nun nicht länger, die Stadt, mit der gelungenen List höchst zufrieden, zu verlassen. Das Kind wird übrigens von zwei getäuschten Gaunern kaum Gutes zu erwarten haben.

— Mißverstanden e Aufschrift. Taschendieb zum andern (eine Warnungstafel mit der Aufschrift: Achtung vor Taschendieben ansehend): „Sieh' mal, August, nun fängt man endlich einmal an, auch uns zu achten!“

Humour.

Dem Jäger sig' ich an dem Mund,
Den Thieren an den Köpfen,
Der Drechsler braucht zum Dreh'n mich und
Der Bader mich zum Schröpfen,
Wer schon auf meiner Höhe stund,
Sich frische Luft zu schöpfen,
Der schaute weithin in die Rund'
Hoch über Kirchturmhöpfen.

Lesefrucht.

Eure Erde ist dem Himmel nur klein und nur eines der Sonnensläubchen mehr, aber ein großes Menschenherz bleibt noch dem Himmel groß.

Jean Paul.

Auflösung des Räthfels in No. 7: Pulver.

Frankfurter Goldkurs.

	vom 12. Jan. 1884.	Rmk.	Pfg.
Dollars in Gold		4	16—24
Russ. Imperiales		16	69—74
Dukaten		9	67—71
Engl. Sovereings		20	30—34
20 Franken-Stücke		16	16—20

Kirchenfirnberg,
Amtsgerichtsbezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen Georg Huter, gewesenen Söldners in Weidenhof, kommt die vorhandene Liegenschaft, nemlich:



Markung Weidenhof:

Ein 2stod. Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Hofraum und 2 Kellern,

- 1 Backofen,
9 ar 91 qm Land,
24 ar 42 qm Gras- und Baumgärten,
1 ha 23 ar 61 qm Acker,
48 ar 40 qm Wiese,
13 ar 56 qm Wald;

Markung Mettelberg:

- 69 ar 85 qm Wiese,
32 ar 01 qm Wechselfeld,
74 ar 44 qm dto.,
8 ar 47 qm Waide mit Gras,

am

Dienstag den 22. Januar 1884, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Kirchenfirnberg zum dritten- und letztenmal ohne
Annahme eines Nachgebots im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Den 7. Januar 1884.

Schulttheißenamt.
B o h n.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten
Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original $\frac{1}{4}$ - & $\frac{1}{2}$ -
Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marko
(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

l. l. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hohelst des
Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der
Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien,
Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold,
Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-
Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

Zu haben

in Welzheim bei Apoth. Billinger.
„ Lorch bei Apoth. C. Seeger.

In Lichtenberg's Verlag in Stuttgart erschienen nach-
stehende

Beliebte Tänze und Märsche:

- C. Bille, Etappenmarsch. 60 Pf. — A. Börner, Mein lieber Heinrich.
Polka-Mazurka. 80 Pf. — A. Conradi, Emma-Polka. 75 Pf. —
C. Heymann, Une pensée-Polka. 60 Pf. — A. Lieber, Glöckchen-Polka.
80 Pf. — A. Raschdorf, Anna-Polka-Mazurka. 1 M. — C. Schlay,
Soldatenleben. Marsch. 70 Pf. — C. Heymann, Desfilir-Marsch. 1 M.
— Beethoven's beliebter Trauermarsch (anerkannt bestes Arrangement).
50 Pf. — Herzog, Liebchens Abschied. Geschwindmarsch. 50 Pf.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen; ebenso liefert die Verlags-
handlung franco gegen vorherige Einsendung des Betrages (in Brief-
marken).

Buchdruckerei von C. L. Unterzuber in Welzheim. Für die Redaktion verantw. H. Hohly.

Revier Winnenden.
**Stammholz- u. Nichten-
stangen-Verkauf.**

Am **Dienstag den 22. Januar**
Vormittags 11 Uhr in der **Krone**
in **Doppelshorn** aus Königsbrunn:
36 Stk. Langholz V. Cl., 1732 Verb-
stangen 8—15 m lang, 4990 Hopfen-
stangen I. bis III., 9720 dto. IV. und
V. Cl., Reiszstangen: 5990 Stk. 4—5
m, 5710 Stk. 3—4 m, 3840 Stk. 2
bis 3 m lang, 950 Stk. Ausschuß.

Langenberg.

Der Unterzeichnete hat

einen neuen Schlitten

zu verkaufen. **David Weller.**

Als ein vorzügliches
in vielen Familien stets vorrätig gehal-
tenes Hausmittel hat sich der **ächte**
Schrader'sche Trauben-Brust-
honig seit langer Zeit bewährt und
kann derselbe deshalb allen mit Husten,
Heiserkeit etc. Behafteten nur bestens
empfohlen werden.

Auch bei Reuchhusten der Kinder ist
dieser Syrup ein beliebtes und erfolg-
reiches Linderungsmittel. Apotheker J.
Schrader, Feuerbach. In Flac. à 1 M.,
1 M. 50 Pf. und 3 M. vorrätig in
Welzheim Apotheke. Ferner in den
Apotheken zu Badnang, Gaildorf,
Murrhardt und Sulzbach. In G m ü n d
bei Franz v. Auer. Alsdorf bei Buchh.
Müller.

Welzheim.

Ich suche in mein Goldwaarengeschäft
1 oder 2 Mädchen, welche Lust haben,
das Polieren zu erlernen.

Joseph Mayer.

Welzheim.

Ein Logis

vermietet bis Lichtmess

Gotlieb Sinderer,
Zimmermann.

Das Beste was bis jetzt für

Brust- & Husten-
leidende,

sowie zur Linderung von

Athembeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten
Brustcaramellen, nach einem bewährten
Recept von Dr. Sicherer in Heilbronn
bereitet. Jedermann, welcher dasselbe
anwendet, wird sich von der guten Wirkung
derselben überzeugen.

H. Hohly.

Rudersberg.



Einen noch neuen

Kuhwagen

hat billig zu verkaufen,
sowie wenig gebrauchte

Futterschneid-Maschinen

zu 35 M per Stück.

Auch können neue Futterschneid-
Maschinen von 56—70 M durch
mich bezogen werden.

Schmid Süßner.